

Reflexion

Übung macht den Meister

Die Diplomprüfung aus Bürgerlichem Recht stellt für jeden Studierenden/jede Studierende eine Hürde dar, die es zu bewältigen gilt. Getreu dem Motto „Übung macht den Meister“ sollte der Blick auf die wesentlichen Strukturen, Anspruchsgrundlagen sowie unterschiedlichen Fallkonstellationen gerichtet werden und somit das Fundament für eine erfolgreiche Prüfung gelegt werden.

Mit diesem Projekt wurde zum einen ein dialogisches Feedback als Beitrag zur Entwicklung einer angemessenen Prüfungskultur und zum anderen eine geringere Durchfallquote bei der Diplomprüfung aus Bürgerlichem Recht angestrebt.

Dabei wurden konkret folgende Ziele in den Fokus gestellt:

- die Verbesserung der Falllösungskompetenz im Studium sowie in der Praxis
- die Förderung der Bereitschaft zur Teamarbeit an der Universität und im beruflichen Umfeld
- die Integration der Selbsteinschätzung sowie der Feedbackkultur

Herausforderung

Die zentrale Aufgabe war es, die Studierenden ausreichend aktiv, unter Anwendung didaktischer Strategien, in den Lehr- und Lernprozess einzubinden, um auch einer gewissen Unsicherheit entgegenzutreten.

Die Fälle wurden so ausgewählt, dass für den konkreten Themenbereich möglichst charakteristische sachliche Problematiken behandelt wurden und diese folglich sowohl als umfassende als auch zielgerichtete Vorbereitung dienten. Zunächst wurden in Teams Lösungen skizziert, anschließend wurde der jeweilige Fall vom Lehrveranstaltungsleiter mit Diskussionsmöglichkeit besprochen und in der Folge eine „Musterlösung“ auf der Lernplattform OLAT bereitgestellt.

Von Seiten der Studierenden wurde eine akkurate Vor- bzw Nachbereitung vorausgesetzt, da nur auf diese Weise von der anstehenden Teamarbeit profitiert werden konnte. Dadurch wurde die Möglichkeit gewährleistet, im gemeinsamen Diskurs mit den anderen Teilnehmern einen Lösungsweg zu erarbeiten und gemeinsam einzelfallbezogene Herausforderungen zu bewältigen.

Im Rahmen einer Einheit wurde von den Studierenden die Ausarbeitung einer visuellen Darstellung gefordert. Diese Aufgabenstellung diente dazu, einen Überblick zu erhalten, auf Besonderheiten aufmerksam zu werden und schlussendlich die Visualisierung als zusätzliche Lernunterlage heranzuziehen.

Im Anschluss an die jeweiligen Übungseinheiten war eine Dokumentation des Reflexionsprozesses, durch Einträge in ein Lernjournal, vorzunehmen, welche sodann zusätzlich als Grundlage für das Feedbackgespräch mit dem Lehrveranstaltungsleiter herangezogen wurde.

Potential

Durch diese Vorgehensweise wurde den Studierenden die Möglichkeit geboten, sich untereinander auszutauschen und dynamisch das angeeignete Wissen zu vertiefen, zu diskutieren und neue Lösungswege anzudenken. Durchaus wird durch die Teamarbeit die Atmosphäre gelockert und erst im Diskurs werden Klärungsbedarf und Problematiken offensichtlich, auf welche in der nachfolgenden Besprechungsphase fokussiert eingegangen werden kann. Darüber hinaus wird durch diese Variante des Übungsaufbaus Abwechslung geboten, da im Vergleich zu den herkömmlichen Übungseinheiten die aktive Teilnahme und Einbringung in den Lehr- und Lernprozess vermehrt in den Vordergrund tritt.

Durch das Veröffentlichen der Unterlagen des virtuellen Termins, die Verwendung der Funktionen der Lernplattform OLAT „Blog“ sowie „Forum“ wird den Studierenden die Möglichkeit geboten, sich auch außerhalb der Lehrveranstaltung und regulären Literatur mit anderen lernstrategischen Methoden zu beschäftigen.

Die getroffene Auswahl an didaktischen Strategien, welche zur Erreichung der Ziele herangezogen wurden, orientiert sich an fundamentalen Erkenntnissen der Lerntheorie und des "Reflective Writing". Weiters zeichnet sich ab, dass durch den Einsatz von gezielten Fragestellungen Lernerfolge im höheren Maße erreicht werden.

Im Rahmen der lernpsychologischen Betrachtung wurde eine visualisierte Darstellung bestimmter Themenbereiche als didaktisch sinnvoll angesehen, um auch die visuellen Lerner anzusprechen und zudem einen Anreiz zu verschaffen, ebenso auf andere Art und Weise an eine umfangreiche Thematik heranzutreten. Durch die kritische Analyse im Wege des Vergleichens, Beschreibens, Analysierens und Anwendens setzen sich die Teilnehmer intensiv mit den Thematiken auseinander und verankern das Gelernte längerfristig.

Die Reflexionsphase ermöglicht ein tieferes Verständnis der Themeninhalte. Im Rahmen des abschließenden Feedbackgesprächs wird die eigene Selbsteinschätzung durch jene des Lehrveranstaltungsleiters ergänzt, Bereiche, welche vertieft werden sollten, hervorgehoben sowie eine Art Stärken-Schwächen-Analyse vorgenommen.

Fazit

Abschließend ist festzuhalten, dass die einzelnen Schritte genau zu planen und vorzubereiten sind, diese somit einen erhöhten Arbeitsaufwand darstellen. Durch den gezielten Einsatz der einzelnen didaktischen Strategien lässt sich die aktive Teilnahme der Studierenden am Lehr- und Lernprozess fördern und dadurch nachhaltigeres zivilrechtliches Wissen schaffen.

Somit wird ein wesentliches Fundament für die erfolgreiche Absolvierung der Diplomprüfung geschaffen, das „Wir-Gefühl“ gestärkt und eine kritische, reflektierte Denkweise gefördert.